

Kurzkonzeption ASB-Kindertagesstätte Regenbogen

1. Vorwort

1.1 Leitspruch

Wer führen will,
darf denen,
die er führt,
nicht im Wege stehen !
(Unbekannt)

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag der Tageseinrichtung laut GTK (Gesetz über Tageseinrichtung für Kinder) in kurzer Zusammenfassung:

Die Tageseinrichtung hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie durch die Förderung der kindlichen Persönlichkeit und der Beratung und Information der Erziehungsberechtigten.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- Die Lebenssituation des Kindes zu berücksichtigen
- Dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigeninitiative zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- Dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- Dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern
- Die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln

Die Tageseinrichtung „Regenbogen“ hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Dabei soll ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander gelernt werden. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

2. Grundlage der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Stellenwert der Tageseinrichtung

Im Alter von 2 – 6 Jahren gewinnen die Kinder zunehmend an „Eigengewicht“. Sie lernen zu prüfen, zu hinterfragen, zu vergleichen. Sie erkennen, dass die in der Familie aufgezeigten Möglichkeiten nur einen Teil der gesamten Lern- und Handlungsvielfalt darstellen. Die Familie erhält Gegengewichte durch den Kindergarten, der Schule, Freunde und andere Erwachsene.

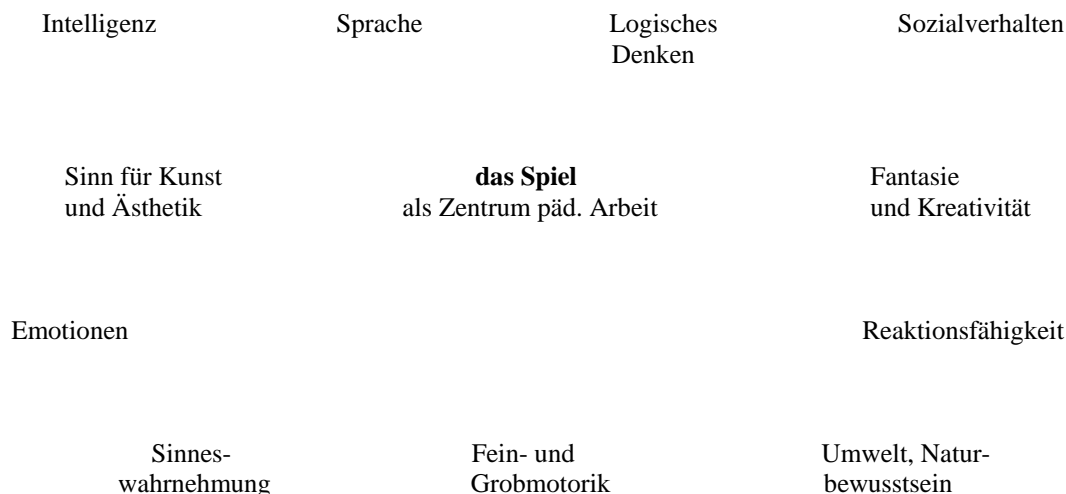
Kinder in diesem Alter möchten Zusammenhänge entdecken, Hintergründe erfahren, Widersprüche feststellen und verstehen. Sie überprüfen die Maßnahmen der Erwachsene n auf Richtigkeit, Gerechtigkeit, Sinnhaftigkeit und Echtheit. Möchte der Erwachsene Autorität beim Kind gewinnen, muss er sich durch sein Verhalten beweisen.

Die Chance sich sachlich einzubringen sollte er wahren, um die Motivation der Kinder lebendig zu halten, und wenn nötig in die richtige Richtung zu lenken.

In der Praxis heißt das für uns, dass wir den Kindern innerhalb klarer Strukturen weitest gehende Selbstregulierung gewähren (**so wenig Zwänge, so viel Freiraum wie möglich**) Konfliktfähigkeit wird dadurch gefördert, dass wir so wenig wie möglich eingreifen (Ausnahme bei Tötlichkeiten). Mit den Kindern erarbeiten wir gemeinsam Lösungsmöglichkeiten die alle zufrieden stellen.

2.2 Stellenwert des „Spiels“

Das Spiel als Zentrum der pädagogischen Arbeit, von der alle Bildungsbereiche berührt sind:



Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten fantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten.

Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus-und brechen sie ab. Sie werben immer wieder um alte und neue Spielpartner.

Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden.

Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernden Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt. Sie spielen mit starker emotionaler Beteiligung, mit körperlichem und geistigem Einsatz. Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste. Das Spiel gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach lustvoller Erkundung der Welt, nach Unterhaltung und Humor, nach Spannung und Entspannung zu befriedigen.

Spielen macht Spaß



Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird versucht, vor allen Dingen mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und von gelenkten Angebote, von Beschäftigung mit Muße, den Kindern einen Erfahrungsraum zu bieten.

In der Zeit die, die Kinder in unserer Einrichtung sind, versuchen wir sie zu folgenden zu befähigen:

- Für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (**Ich-Kompetenz**)
- Soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können. Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (**Sozialkompetenz**)
- Das die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können und dabei Urteils- und handlungsfähig sind (**Sachkompetenz**)

dies erfordert:

- Bereitstellen von Möglichkeiten
- Schaffen von Gelegenheiten in und außerhalb des Hauses
- behutsames Begleiten
- denkendes Mitwirken des Erziehers, damit sich die Kinder altersgemäß entwickeln können

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit mit dem Ziel seine jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen.

Die Erzieher leiten ihre Ziele und Inhalte aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes ab.

Erlebnisse und Fragen werden aufgegriffen und Gegenstand des Gruppenlebens. Die Kinder haben die Möglichkeit, erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten.

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie nach und nach unsere Einrichtung und das Umfeld.

Die Erzieher planen nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen.

Die Mitwirkung der Eltern ist dabei selbstverständlich.

Die pädagogische Arbeit in den verschiedenen Entwicklungsbereichen erfolgt geplant.

Dabei wird sichergestellt, dass alle Leitgesichtspunkte und alle Qualitätsbereiche systematisch und regelmäßig berücksichtigt werden. Durch die Planung wird die pädagogische Praxis transparent und nachvollziehbar.

In der individualisierten pädagogischen Arbeit wird den Kindern die Möglichkeit eröffnet, ihre Interessen und Bedürfnisse zu verwirklichen. Dies ist für die Entwicklung eines Selbstwertgefühls und einer Selbstverantwortlichkeit im Zusammenleben mit anderen grundlegend. Kinder benötigen die Erfahrung, in der eigenen Besonderheit durch andere anerkannt zu werden.

Es werden Erfahrungs- und Lernbereiche gestaltet, die dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes angemessen sind. Dabei sind sowohl ihre generellen entwicklungspezifischen als auch ihre aktuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Individuelle Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Lebenssituationen von Kindern sind an alle Entwicklungsbereiche einzubeziehen.

Für die Kinder ist es wichtig, Selbstwirksamkeit („Ich kann etwas bewirken“) zu erleben. Unsere Kinder werden an Entscheidungen über Aktivitäten und Regelungen des Gruppenalltages beteiligt. Sie lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Die sozialkognitiven und kommunikativen Kompetenzen der Kinder werden herausgefordert, wenn sie sich mit den Meinungen und Sichtweisen anderer auseinandersetzen, Unterschiedlichkeiten zur Kenntnis nehmen und Lösungsalternativen durchspielen. So entsteht ein Hineinwachsen in demokratische Strukturen.

Die Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder erfolgt in vielen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Die räumlichen Rahmenbedingungen prägen die pädagogische Arbeit. Ausprobieren, Verändern, miteinander Erfahrungen machen geschieht umso besser, je einladender und motivierender die räumliche Gestaltung für die Kinder ist.

Unsere Kinder sollen ihre Tageseinrichtung als Lebensraum begreifen können, der ihren Bedürfnissen entspricht. Dazu sollen die Nutzung der Innen- und Außenräume und deren Gestaltung und Ausstattung für alle Entwicklungsbereiche dienen.

Es gibt wichtige Grundsätze, die die tägliche Arbeit in unserer Einrichtung zugrunde liegen und Orientierung für das Handeln sind.

- Kinder sind aktive Lerner
- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse
- Kinder lernen, wenn sie teilnehmen und aushandeln können
- Kinder haben das Recht auf Individualität

- Die Erzieherin ist Gestalterin einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt
- Die Erzieherin ist Dialogpartnerin und Impulsgeberin
- Die Tageseinrichtung „Regenbogen“ sichert allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialen Status – Lern- und Entwicklungschancen
- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt und am Bedarf von Kindern und ihren Familien

2.3 Unser Bild vom Kind



Wir wollen die Individualität, die Besonderheit jedes einzelnen Kindes fördern und seine Einzigartigkeit als wertvoll und bedeutsam für die Gruppe hervorheben.

Die Kinder sollen mit offenen Sinnen und fragenden Verstand ihre Umwelt erfahren, d.h. wir sehen die Entwicklung eines Kindes als „ganzheitlich“. Persönlichkeit, Sprache, kognitive, ästhetische, emotionale, soziale und physische Entwicklungsbereiche sind eng miteinander verknüpft. Veränderungen in einem Bereich wirken sich auf die anderen aus. Wir betrachten alle Entwicklungsbereiche als gleich wertvoll und fördern sie alle im Verlauf der Kindergartenzeit.

Die kindliche Entwicklung verläuft in Phasen, die aufeinander aufbauen. Diese typischen Abläufe geben einen allgemeinen Orientierungsrahmen vor.

Es hat sich gezeigt, dass kindliche Erfahrungen sowohl speichernde als auch verzögernde Auswirkungen auf die Entwicklung haben.

Die kindliche Entwicklung verläuft meist in eine voraussagbare Richtung, und zwar vom Bekannten zum Unbekannten, vom Einfachen zum Komplexen, vom Ganzen zum Teilen, vom Konkreten zum Abstrakten, von sich selbst zu anderen, vom Impulsiven zur Selbstkontrolle.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen die Welt zu erkunden, Gegenstände zu manipulieren und Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Zugleich ermöglichen wir ihnen, symbolisches Wissen durch die Wiedergabe ihrer Erfahrungen mit Hilfe unterschiedlicher Medien (Bilder, Zeichnungen, Kreativarbeiten, Rollenspiele u.ä.) zu erwerben.

Wie schon erwähnt spielt sich die Entwicklung der Kinder in einer Vielzahl sozialer und kultureller Umwelten (Familie, Kindergarten, Schule, Vereine, Gesellschaft u.v.m.) ab und wird durch diese beeinflusst. Kinder lernen durch Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern, werden durch deren Einstellungen, Vorurteile, Verhaltensmuster, Werte und Überzeugungen geprägt. Wir würdigen die verschiedenen Kulturen, in denen die von uns pädagogisch betreuten Kinder leben und fördern die Sprachentwicklung ohne die

Muttersprache abzuqualifizieren. Alle Kinder sollen lernen, sich auch in Gruppen von Menschen aus andersartigen Herkunftsmilieus wohl zu fühlen.

Kinder sind aktive Lernende und Forscher. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert und motiviert, verspüren einen starken Wissensdrang. Sie lernen durch Handeln und Tun, durch Selbsttätigkeit und das selbstliniierte Gespräch mit anderen. Kinder wollen Dinge und Materialien „begreifen“, soziale Ereignisse und gesellschaftliche Einrichtungen verstehen.

Zunächst wird etwas wahrgenommen und Interesse daran entwickelt. Dann benutzen Kinder den ganzen Körper und all ihre Sinne, um das jeweilige Ereignis zu beobachten oder bei Dingen, es zu untersuchen, zu zerlegen und wieder zusammensetzen.

Auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen entwickeln sie Hypothesen, „konstruieren“ sie Wissen.

Das Kind soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen damit das Kind seinen Bedürfnissen die Welt zu erforschen, zu begreifen gerecht wird.

Es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig werden.

Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellung, Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung zu setzen.

Das Kind braucht in seiner Wahrnehmung Freiheit, aber auch Anleitung und Hilfe zur Strukturierung.

Wir als Erzieher stehen nicht über dem Kind, sondern hinter ihm.

Beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Es soll sich die Freude am Erzählen, am Spiel, Denken, Lernen und ausprobieren bewahren.

Durch gezielte Beobachtungen erfahren wir den Ist Stand des Kindes und können dann durch Gespräche mit den Eltern die Stärken kräftigen.

Hier ist das Kind – Kind



3. Schwerpunkte und Ziele der päd. Arbeit mit Kindern Unter 3 Jahren

3.1 Die individuelle Ablösephase von der Bezugsperson

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt in unserer Einrichtung als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit. Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu unbekannt Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Um eine solche Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder, als auch die Eltern Zeit. Bereits beim Aufnahmegespräch machen wir den Eltern deutlich, welche Bedeutung diese Phase hat. Die unter 3-jährigen Kinder brauchen den Schutz und die Nähe einer festen Bezugsperson um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Je nach Situation reicht ein kurzer Blickkontakt oder das Kind sucht Körperkontakt und Zuspruch. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es den Kindern möglich, sich mutig auf neue und unbekannte Situationen einzulassen.

3.2 Individuelle Eingewöhnungszeit



Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, die Einrichtung an zwei Nachmittage zu besuchen und die Gruppe und die Erzieherinnen kennen zu lernen.

Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft. Hierbei bestimmt das Kind selber das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus. In den ersten Tagen nach der Aufnahme verbleibt das Kind (wenn es die familiäre Situation zulässt) nur ein bis zwei Stunden täglich in der Gruppe. An den darauf folgenden Tagen wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert. In dieser Zeit kann die Erzieherin feststellen, ob sie schon als Bezugsperson akzeptiert wird. Ist dies der Fall, wird sich das Kind – wenn es weinen sollte – rasch von ihr trösten lassen. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, war der Trennungsversuch von den Eltern zu früh. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die bestehende Gruppe integrieren.

3.3 Die Bedeutung der Pflege / die Sauberkeitserziehung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die einfühlsame Körperpflege. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt, es gibt keinen festen Wickelzeiten. Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem kleinen Kind widmen. Hierbei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit, liebevolle Gesten, Streicheleinheiten und sprachliche Zuwendung.

Unser Wickelraum grenzt direkt an den Gruppenraum. Während der Körperpflege genießen die Kinder einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, die einen längeren Zeitraum in der Einrichtung bleiben und sich selbst keine Ruhepausen gönnen.

Die Pflegeartikel (Windel, Feuchttücher usw.) werden von den Eltern mitgebracht und mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet.

3.4 Die Mahlzeiten



Die Kinder nehmen ihr Essen in der Gruppe ein. Der Essbereich ist ansprechend gestaltet, so können die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihr Essen genießen.

Das Frühstück nehmen die Kinder gleitend bis ca. 10.30Uhr ein. Hier bilden sich kleine Tischgemeinschaften, benötigen die Kleinen noch Hilfestellung so wird ihnen diese sowohl durch ältere Kinder als auch den Erzieherinnen zuteil.

In der Zeit von 12:30 -13:00 Uhr können die Kinder ihre Mittagsmahlzeit einnehmen.

Das Essen wird durch eine Fremdfirma geliefert. Es ist nahrhaft und abwechslungsreich und kann täglich mit der Küche abgestimmt werden. Als gesunde Zwischenmahlzeit bieten wir den Kindern frisches Obst und Gemüse an. Es wird darauf geachtet, dass Getränke in ausreichender Menge zur Verfügung stehen (Milch, Wasser, Tee).

3.5 Schlafen und Ruhen



Nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. In unsere Einrichtung gibt es die räumlichen Voraussetzungen, um den Kindern ein individuelles Ruhebedürfnis zu ermöglichen. Der Schlafraum ist gemütlich gestaltet, ein kleines Licht unterstützt diese Atmosphäre und gibt gleichzeitig den Kindern Sicherheit. Wir lassen die Kinder auch hier nicht alleine, sondern lesen ihnen eine Geschichte vor oder lassen leise Musik laufen. Einschlafen bedeutet loslassen, sich fallen lassen zu können. Bei uns erfahren die Kinder eine liebevolle Zuwendung durch Streicheleinheiten und liebe Worte der Erzieherin. Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder „Schnuffeltuch“ erleichtern den Kindern das Einschlafen.

Die Kuschel – Schmuseecke im Nebenraum ermöglicht den Kindern, sich nach Bedarf zurückzuziehen, zu ruhen und zu entspannen, sowie nach einer gewissen Zeit wieder „aufzutauchen“ und sich in das Spielgeschehen neu einzugeben.

Da das Ruhebedürfnis der Kinder sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat, verteilt sich diese Zeit über den gesamten Tag.

3.6 Sprachliche Anregungen

Die sprachliche Entwicklung des Kindes zeigt gerade im 2. und 3. Lebensjahr die auffälligste Veränderung. Sie ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung, sowie mit der Reifung der Sinnesorgane. Ein Kind lernt sprechen, weil es sprechen lernen will. Wir Erzieherinnen müssen nur diese Signale entziffern. Das tägliche Sprechen, Singen, Fingerspiele und das betrachten von Bilderbüchern regt die

Sprachentwicklung der Kinder an. Die Erzieherin begegnet den Kindern mit Wärme, Liebe, Akzeptanz. Alle Handlungsabläufe werden sprachlich durch die Erzieherin begleitet. So können sich Wortschatz, Grammatik und Artikulation bilden. Die noch teilweise undeutliche Aussprache wird nicht mahndend berichtigt, sondern die Kinder erhalten ein „korrekatives Feedback“.

3.7 Bewegungsfreiräume



Der Weg in die Selbständigkeit führt über die Bewegung. Die kleinen Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, welches die gesamte Entwicklung beeinflusst. Bei uns werden die Kinder zu ausreichender Bewegung aufgefordert, da dies die Gesundheit und Vitalität fördert und Fehlbildungen verhindert. Dazu gehören z.B. kurze Spaziergänge, Ausflüge in den Wald und das regelmäßige Turnen. Renn- und Kreisspiele sowie Bewegungsbaustellen fordern die Kinder zum Klettern und Ausprobieren von Balance und Geschicklichkeit auf.

Der Außenbereich ermöglicht den Kindern genügend Bewegung an der frischen Luft.

4. Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit

4.1 Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung

Schwerpunkte der Tätigkeiten von den päd. Mitarbeiterinnen in der Tageseinrichtung „Regenbogen“ sind Beobachtungen der einzigartigen Entwicklung eines jeden Kindes und die Beurteilung des allgemeinen Entwicklungsstandes in der Gruppe. Auf diesen Grundlagen werden die entwicklungsfördernden Spielmaterialien bereitgestellt bzw. angeboten und die Angebote ausgewählt.

Ihr Reflexionsprozess findet sich in den Ausarbeitungen über das Programm innerhalb der Arbeit in beiden Gruppen. Diese sind kindorientiert und erfahrungsbezogen. Wir achten besonders darauf, dass die richtige „Balance“ zwischen den Aktivitäten gefunden wird, die von den Kindern selbst initiiert sind und denen, die von den Erzieherinnen angeboten werden.

Lerninhalte und zu erwerbende Kompetenzen sollen für Kinder interessant und wichtig sein. Sie sollen zu ihrer Weiterbildung beitragen und ihnen helfen, in der Welt zurecht zu kommen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass Kinder zunächst reale Objekte möglichst spielerisch kennen lernen und lebensnahe Erfahrungen machen müssen. Dadurch verstehen sie später in der Schule abstrakte und symbolische Informationen.

Die Aufgaben die wir den Kindern stellen und die Probleme die sie zu lösen versuchen, sollen hinsichtlich ihres Umfangs und ihres Schwierigkeitsgrades sie nicht überfordern. Sie sollen reizvoll sein, ihnen sinnvoll erscheinen und mit einer gewissen Herausforderung verbunden sein. Wenn wir beobachten, dass die Kinder die Aufgaben bewältigen, mit den Spielmaterialien zurechtkommen und die Aktivitäten beherrschen, bieten wir eine Steigerung an.

Die Kinder haben die Wahl zwischen verschiedenen Aktivitäten und Materialien, die selbständiges Forschen und eigenaktives Lernen fördern.

In verschiedenen Bereichen des Gruppenraumes gibt es unterschiedliche Angebote, z.B. Malen, Beobachten, Kreativarbeiten. Damit werden die unterschiedlichsten Interessenbereiche abgedeckt und eine ganzheitliche Förderung der Entwicklung gewährleistet.

In diesen Bereichen lernen die Kinder weitgehend selbständig durch Spiele und Beschäftigung mit dem bereitgestellten Materialien, durch Bauen und praktisches Gestalten, durch Nachdenken und Diskutieren. Ebenso durch die Übernahme verschiedener Rollen und kreative Tätigkeiten, durch Untersuchen, Zerlegen, Zusammensetzen u.v.m.

Wir ermöglichen den Kindern durch Versuche und Intuition zu lernen, eigenständige Dinge herauszufordern und selbst nach Erklärungen für ihr Vorgehen zu suchen. Sind ihre Erkenntnisse fehlerhaft, akzeptieren wir dass zunächst, da mangelnde Denkfähigkeit dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht. Wir sprechen mit dem Kind und fragen nach. Daraufhin regen wir an, fehlerhafte Vorstellungen zu überdenken und helfen die richtige Erklärung zu finden.

Wir lassen den Kindern im gewissen Rahmen mit zunehmender Kompetenz auch mehr Freiheit und übertragen ihnen so viele Rechte, wie sie bewältigen können. Wenn sie eigene Entscheidungen fällen, bekommen sie Gelegenheit über die damit verbundenen Konsequenzen nachzudenken.

Sie werden somit für ihr Verhalten Verantwortung zu tragen und es zu überdenken. Durch Kleingruppenarbeit, Rollenspiele und auf das einzelne Kind gerichtete Aktivitäten unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kinder. Der intensive Kontakt zu anderen Kindern und zu den Erziehern bietet sogleich eine Förderung der Sozialentwicklung. Auch die Bedürfnisse unserer Kinder nach frischer Luft, Bewegung und Ruhephasen werden

berücksichtigt Ebenso die psychologischen Bedürfnisse nach Geborgenheit, Zuwendung und Anerkennung.

Gruppenübergreifend bieten wir dies mit folgenden Projekten (welche auch wechseln können) an:

- Englisch
- Werken
- Musik
- Entspannung
- Märchen
- Kunst

In der ASB Tageseinrichtung „Regenbogen“ tragen alle Mitarbeiterinnen dazu bei, dass Wohlbefinden und Weiterentwicklung für alle Kinder angeboten wird und die Individualität mit ihren Besonderheiten respektiert wird.

Wir stehen im ständigen Kontakt zu den Eltern, um ihnen einen Erfahrungsaustausch zu geben. Nur so kann ein umfassendes Bild von der Entwicklung des Kindes gewonnen werden.

Außerdem geht es bei den Gesprächen um die Vermittlung von Perspektiven, Erziehungszielen und Erziehungsfragen der Eltern, sodass die Wünsche und Bedenken nicht übersehen werden. Auf diese Art und Weise fühlen sich beide Seiten ernst genommen.

Wir arbeiten in einer partnerschaftlichen Form mit den Eltern.

